

Natürliche und künstliche Mittel zur Hegung der Höhlenbrüter.

Es ist allgemein bekannt, dass manche Gattungen und Arten der Vögel nur in Höhlungen insbesondere der Bäume ihr Nest anlegen, dass überdies die meisten davon auch in solchen Höhlungen übernachten und darin vor den Unbilden der Witterung Schutz suchen.

Solche Vögel nennt man Höhlenbrüter und es gehören dazu viele der allernützlichsten. Wo solche Höhlungen weniger vorhanden sind oder gar fehlen, da können diese Vögel weder nisten, noch längere Zeit sich aufhalten, und solche Gegenden gehen des Nutzens, den diese Vögel in so hohem Grade gewähren, ganz oder theilweise verlustig.

Solche natürliche Höhlen, die insbesondere durch Ausfallen der Aeste entstehen oder die durch die Spechte vorbereitet werden, gibt es aber meistens viel zu selten, weil derlei ältere schadhafte Bäume gewöhnlich beseitigt werden und die wenigsten Höhlen zum Nisten taugen, da selbe entweder nicht genügend Raum bieten, oder die Fluglöcher nicht die entsprechende Grösse und Lage haben; denn solche Höhlen müssen trocken, gegen Regen und andere Witterungseinflüsse geschützt und auch so beschaffen sein, dass es den mannigfachen Raubthieren, welche den Eiern und der Brut nachstellen, nicht gelingt, diese herauszuholen.

Es wäre demnach im Interesse der Forstleute und Grundbesitzer gelegen, hohle für Höhlenbrüter geeignete Bäume wo thunlich zu schonen, wenn sie auch die Landschaft zu verunzieren scheinen.

Fehlt es aber an einer hinreichenden Menge solcher natürlicher Höhlen, was wohl in den meisten Gegenden der Fall sein wird, so kann man dem Mangel abhelfen, indem man künstliche Höhlen erzeugt, die, wenn sie der Lebensweise der Vögel zusagen, von diesem nicht bloß zum Nisten, sondern auch zum Uebernachten benützt werden.

Die einfachste Weise, solch künstliche Höhlen zu erzeugen ist, dass man hohle Baumstämme oder Aeste in der Länge von 30 bis 50 cm abschneidet, innen reinigt, beide Enden mit Brettchen ver-

nagelt oder sonst gegen das Eindringen von Feuchtigkeit abschliesst und an passender Stelle mit einem der Grösse der Vogelart entsprechenden Flugloche versieht.

Eine andere Art solcher künstlicher Höhlungen oder Nistkästchen wird aus 4 Brettern (Wände) 30—50 cm hoch etwa 16 cm weit mit einem Boden und einem vorspringenden Dache versehen hergestellt. Zu zwei Drittel der Höhe oder etwas höher ist ein entsprechend weites Flugloch angebracht, und vor diesem ein Stäbchen zum Aufsitzen des Vogels. Je nach der Vogelart, Gestalt und Lebensweise, muss die Höhe insbesondere die Weite der Kästchen und die Grösse des Flugloches angemessen sein.

Als eine wesentliche Verbesserung dieser Nist- und Schlafkästchen wird von Fachleuten die Anbringung eines wagrechten Brettchens im Innern des Kästchens unterhalb dem Flugloche angebracht empfohlen, in welchem gegen die Rückwand ein rundes Loch angebracht ist, welches der Grösse des Flugloches entspricht.

Dadurch wird nicht nur der untere Raum, in welchem sich das Nest befindet, wärmer erhalten, sondern auch das Eingreifen räuberischer Thiere wie Marder, Katzen, Iltisse und Eichhörnchen abgehalten. Von einzelnen Ornithologen wird dieses Brettchen jedoch nicht empfohlen, da die Vögel häufig ihr Nest auf demselben, anstatt unter demselben anbringen, wodurch das hervorgerufen wird, was man vermeiden will. Dafür werden im Innern eine oder zwei Kletterleisten empfohlen. Alle solche Nistkästchen müssen aussen eine dunkle Farbe haben; somit aus bereits ergrauten, ungehobelten, $2\frac{1}{2}$ cm. starken Brettchen angefertigt oder passend angestrichen, oder aus Brettern, an denen noch die Rinde ist, (Schwartlinge, von im Winter geschlagenem Holze) hergestellt werden. Die einzelnen Theile sind fest aneinanderschliessend zu nageln, oder noch besser zu verschrauben. Die Fluglöcher müssen rund und entsprechend weit sein. Die Kästchen werden an grössere Bäume gut befestiget, so dass sie von den Stürmen nicht herabgeworfen werden können.

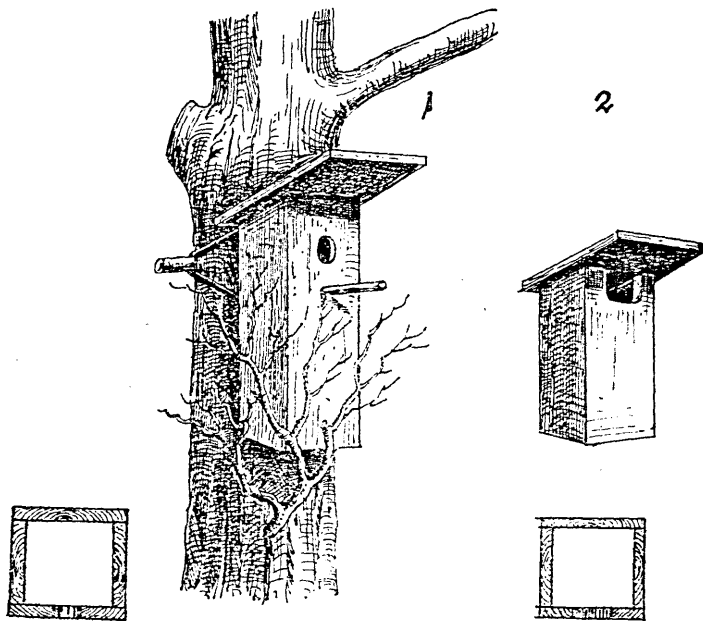
Bäume, die sich bald und reichlich belauben, eignen sich für das Aufhängen der Nistkästen am besten.

Das Flugloch muss immer so gestellt sein, dass es gegen das Eindringen der Nässe möglichst geschützt, demnach nie nach der Wetter- und Windseite gerichtet ist.

Das Nistmateriale soll nie aus den Kästchen entfernt werden, um letztere zu räumen, indem diese Arbeit die Bewohner am liebsten und besten selbst besorgen.

Für Stare und andere Vögel, die gesellig leben, kann man mehrere Kästchen auf einem entsprechend grossen Baume anbringen, während beispielsweise bei Meisen dieselben weiter von einander entfernt sein müssen, da solche Vögel gewöhnlich ein bestimmtes Revier behaupten. — Bezüglich der Grösse, des Aufhängens der Kästchen und der einzelnen bei uns am meisten vorkommenden Höhlenbrüter wird Nachstehendes bemerkt:

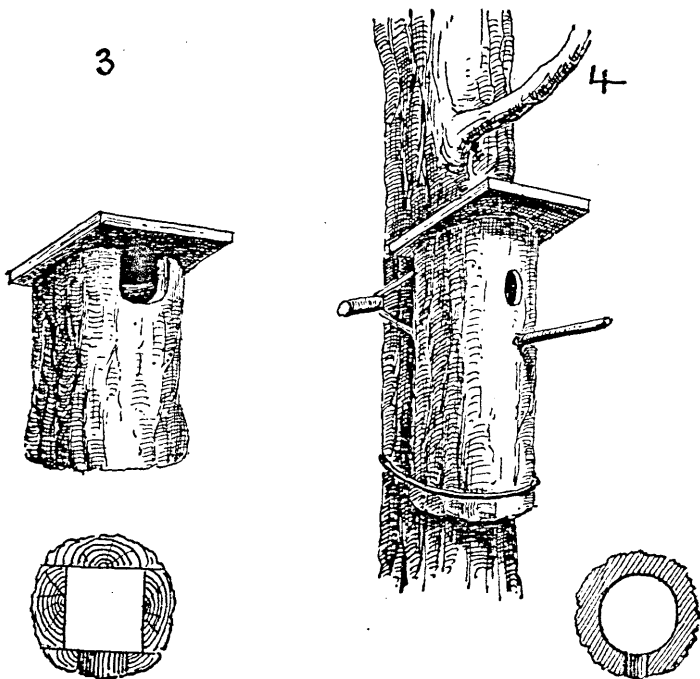
Nistkästen aus Brettern.



1. Stare. Figur 1 und 4 aus Brettern oder hohlen Baumstämmen. Die Kästen müssen 28—30 cm hoch (an der Rückwand gemessen), 12—14 cm weit sein; Flugloch 5—6 cm Durchmesser und oben unter dem schrägen, vorspringenden Dach befindlich. Sitzpflock nicht länger als 6 cm. Im Innern eine oder zwei Kletterleisten an der Wand. Anbringung auf Bäumen, 8—10 m hoch, Holzwand eines Gebäudes, wo möglich in der Nähe eines Baumes, insbesondere in Gärten.

2. Kleiber oder Spechtmeisen (Blauspechte) bedürfen eines Brutkastens, der genau so gebaut ist wie der für Stare (Figur 1 und 4), nur dass er 30—40 cm tief, innen möglichst rau und 11—12 cm weit ist; Flugloch 4 cm Durchmesser. Aufzuhängen auf älteren Bäumen, wie die Starkästen, am besten im Walde auf gegen Osten oder Süden gelegenen Abhängen.

Nistkästen aus hohlen Bäumen.



3. Meisen (Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen). Für dieselben müssen Gebüsch oder Bäume in unmittelbarer Nähe sein und hängt man die Kästen nach Figur 1 und 4 nur 2—3 m hoch über dem Boden auf alte Bäume oder Holzwände im Garten. Der Kasten soll etwas schräg, das Flugloch nach abwärts gerichtet sein, damit die Meisen den unterhalb befindlichen Erdboden genau übersehen. Die

Kästen sind mit Dornreisig oder anderem Gezweig zu umstecken. Fluglochweite nicht über 2·9 cm in der Mitte der Wand nach innen und aussen erweitert, denn bei weiterem Flugloche quartieren sich die Spatzen ein. Höhe der Kästen 24 cm, Weite 10 cm. Im Interesse des Forstschutzes ist das Aufhängen der Meisenkästen gegen das Ungeziefer im Walde zu empfehlen, insbesondere im gemischten Walde an den Waldrändern, wo sich buschiges Unterholz mit hohen Stämmen mischt.

4. Hausrothschwänzchen und Gartenrothschwänzchen. Figur 2 und 3 aus Brettern oder aus hohlem Baumstamm, für das Hausrothschwänzchen mit weitem Flugloche, 8 cm breit, 12 cm hoch (viereckig). Kastenhöhe sonst wie bei den Meisen 24 cm, Weite 10 cm, mit oben weit vorragendem Dach. Dieselben bauen mit Vorliebe unter die Dächer oder in die weitoffene Höhlung eines ausgefallenen Balkenendes, daher die Kästen besser aus alten verwitterten Brettern herzustellen und in einem Winkel unter dem Dache einer alten Scheune oder Gartenhäuschens versteckt anzubringen sind. Die Hausrothschwänzchen nisten mit Vorliebe in Gartenhäusern, Schuppen, daher man für dieselben nur ein mit Randleisten versehenes Brettchen von circa 15 cm Seitenlänge an entsprechender Stelle anzubringen hat.

Für das Gartenrothschwänzchen werden die Nistkästen auf Obstbäume 2—3 m hoch gehängt und mit Dornen umsteckt. Die Höhe der Kästen beträgt 24 cm, die Weite 10 cm, das viereckige Flugloch 6 cm Breite und 6 cm Höhe. Diese Kästen können auch ein rundes Flugloch erhalten, nur soll dasselbe nicht weiter sein als bei den Meisen.

5. Rothkelchen. Diese Thierchen nisten eigentlich in Mooslöchern unter Heidebüschen, in den Löchern, entstanden an Böschungen durch ausgefaulte Wurzeln, in alten, unten verstopften Mauslöchern, in Höhlungen unter Stöcken und ausgefaulten Astlöchern, aber auch in den Nistkästen Nr. 1 und 4, wie für Meisen, wenn selbe in einer Höhe von $1-1\frac{1}{4}$ m über dem Boden im Gesträuche aufgehängt werden. In Gärten nisten selbe nur, wenn sie von Katzen frei sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereines für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [23 1897](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Jahres-Bericht des Vereines für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg über die Vereinsthätigkeit im XXIII. Vereinsjahre 1897. Natürliche und künstliche Mittel zur Hegung der Höhlenbrüter. 22-26](#)